

Gedanken zum Evangelium vom Sonntag, 19.11.2023

Heute ist im Evangelium vom Geld die Rede, vom richtig wirtschaften damit. Wer sich was traut, wird belohnt, wer sein Geld versteckt, der verliert auch das noch.

Es ist wohl kein biblischer Kommentar zum Investieren in risikoreiche Wertpapiere. Das Wort Talent, so wie wir es heute verstehen, bringt uns wohl auf eine aussagekräftigere Spur. Mach was aus dem, was Dir gegeben wurde, scheint Jesus uns zu sagen. Es zählt nicht wieviel du hast, womit du begabt worden bist, nein, es zählt, dass du damit wirtschaftest, es nicht versteckst, es nicht hortest, sondern es freigibst.

In einem einfachen Vergleich: der Einen mag es liegen, sich sozial zu engagieren in der Unterstützung von Menschen in Not, dem Anderen ist es damit genug, finanziell etwas zu geben. Ob nun ein Talent oder fünf Talente – das zählt nicht, sondern: vertraue auf dein oder deine Talente, mach was damit.

Noch ein anderer Gedanke zu dem von Jesus verwendeten Bild: die Hilfe, die geleistet wird in dieser oder jener Form, schafft oft Wunder. Hilfe zur rechten Zeit ermöglicht Wachstum, ein Überwinden der Not, hilft weiter zu gehen und wieder mehr Eigenständigkeit zu erlangen.

Jede Hilfe zahlt sich sozusagen mehrfach aus: langfristig werden Menschen unterstützt, sie bekommen ihr Leben wieder in die eigene Hand. Wer sich wieder selber durch die Unterstützung von außen ermächtigt, schafft mehr, gewinnt wieder einen Zuwachs an Vermögen im wörtlichen Sinn.

Und noch ein dritter Gedanke. Die meisten haben schon von der Lebensgeschichte des Heiligen Martin gehört. Martin zerteilt den Mantel, um den frierenden Mann zu wärmen und zu schützen gegen die Kälte, was passiert hier denn genau? Nun, Martin zerstört nicht den Mantel, nein, er verdoppelt die wärmende Wirkung. Fortan haben zwei was davon - das Talent, das Martin gegeben wurde, hilft nun doppelt. Die Logik der Barmherzigkeit macht reicher statt ärmer.

Sie steht dem heutigen Denken wohl entgegen: schau auf Dich, bewahre das Deine, lass Dir nichts nehmen, sei Realist...Martin vertraut auf eine andere Logik, die letztendlich auch vernünftiger ist. Oder glaubt ernsthaft wer daran, dass unser Wohl darin zu finden sein wird, dass wir innerlich und äußerlich zumachen und das bewahren wollen, was wir haben, indem wir eingeeigelt durchs Leben gehen? Nein, davon kommt eher Heulen und Zähneknirschen. Mut zur Logik des heiligen Martin, Mut das Talent zu teilen ist langfristig sinnvoll.

„Die Hand, die Bedürftige uns entgegenstrecken, ist eine Einladung, aus unserer Sicherheit und Bequemlichkeit auszubrechen. Sie lädt uns ein, den Reichtum zu erkennen, den die Armut in sich selbst bereithält“, so Franziskus in einem Schreiben. An uns vor Ort liegt es dann, zu überlegen, wo das möglich sein könnte, wirklich auch ins Gespräch zu kommen, hinzuhören und auch zu entdecken, was alles an Reichtum, an Talenten in einem Menschen verborgen ist, den die Gesellschaft vielleicht beim ersten Augenschein als unansehnlich, als verloren, als hilflos wahrnimmt.

„Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!“, so der Mann zu seinem Diener.